

Schreimutter / Theater Marabu

Bunter Bilderbogen im Dunkel des Theaters

Poetisch und bildverliebt gibt sich die zweite neue Hausproduktion des Theater Marabu: "Schreimutter" für Kinder ab 3 Jahren. Hier betritt man in 40 Minuten eine andere Welt, in der sich Schein und kindliche Phantasie mühelos verdichten und verflechten. So laut hat die Mutter geschrien, dass es den kleinen (und so gern furzenden) Pinguin geradezu zerreißt. Seine Gliedmaßen verlieren sich in der weiten Welt, ja sogar im Universum und führen munter ihr Eigenleben angesichts dieser unendlichen Größe des Lebens, das überall haust.

Tina Jücker, Bene Neustein und Claus Overkamp entführen ihr junges Publikum in eine wundervolle Traumwelt. Mit clownesker Performance, fünf Overhead Projektoren und diversen Klanginstrumenten und -techniken folgen sie den einzelnen Körperteilen in hanebüchene Abenteuer am Rande der Wirklichkeit. Auf und zwischen den Leinwänden lassen sie phantastische Bilder auf Bergen, im Hochhaus, Meer oder Dschungel entstehen und untermalen sie mit betörender Klangkunst.

Jutta Bauers preisgekröntes Bilderbuch, das als Vorlage diente, wird so zu einem audiovisuellen Kunstwerk, das alle Sinne umschwärmt und zum Mitträumen verführt. Und nur von fern hallt der mütterliche Schrei des Schreckens ungehört durch dieses Bühnenmärchen - wie das Dunkel des Theaters diesen bunten Bilderbogen sanft umschließt. Besser und verspielter kann man wohl die Geburt der Poesie aus dem Schrecken nicht inszenieren. **schnüss, das Bonner Stadtmagazin 10/2014**

Magische Momente mitten im Meer. Theater Marabu macht aus dem Bilderbuch "Schreimutter" von Jutta Bauer ein visuelles Objekttheater.

Was hat er denn bloß wieder angestellt, der kleine Pinguin? Keiner weiß es. Nur dass seine Mama ihn angeschrien hat - so laut, dass er dabei auseinandergefliegen ist: sein Kopf ins Weltall, der Bauch ins Meer, die Flügel in den Dschungel, der Schnabel in die Berge und der Po mitten in die Stadt. Nur die Füße sind noch übrig und wandern ziellos umher. Zugegeben, das klingt erst einmal nicht wie der pädagogisch "passende" Stoff für Kinder ab drei Jahren. Doch "Schreimutter" nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Jutta Bauer ist zugleich eine Abenteuer- und eine Trostgeschichte. Tina Jücker, Claus Overkamp und Bene Neustein haben ein 40 Minuten langes Stück Poesie daraus gemacht, das jetzt Premiere im Theater Marabu feierte und mitunter an den kleinen Prinzen erinnert. Dazu gehen die drei technisch ganz neue Wege, arbeiten mit Overheadprojektoren, mit Schattenspielen und Wasser: ein visuelles Objekttheater, das einmal rund um den Globus führt. Dazu kommt die passende Geräuschkulisse, plus Gesang und Mundorgelspiel. Schwarz und weiß gekleidet, mit gelben Schuhen und den typischen watschelnden Bewegungen, lassen die drei Akteure ihre Zuschauer direkt wissen, mit wem sie es dort zu tun haben. Gelb sind auch die Füße, die von Leinwand zu Leinwand laufen. Aber wo steckt der Rest? Auf dem Mond zum Beispiel, wo gerade ein Astronaut die Spitze der Sichel erklimmt, bis er ein unbekanntes Flugobjekt entdeckt. Doch bevor er das inspizieren kann, kommt eine große schwarze Hand ins Bild, um es behutsam zu bergen. Nächstes Bild: das Meer, in dem eine Wal Mutter mit ihrem Jungen schwimmt und ein Tintenfisch sich verschluckt.

Der sich daraufhin ausbreitende, tiefblaue Fleck auf der Leinwand ist ein magischer Moment für sich. Ohne die Botschaft laut herausposaunen zu müssen. Sie bahnt sich schon ihren Weg, mitten durch den Tintenfleck hindurch. Keine Sorge: Kinder verstehen das. **Generalanzeiger, Feuilleton, vom 13.09.2014**